

verständnis zugunsten der Künstler allgemein oder auch nur kleinere oder mittelständige Unternehmen wird man nicht annehmen dürfen, wenn diese sich aus dem Bilderfundus etwa von Getty-Images bedienen. Es kommt also zu einer Ungleichheit in der Verteilung der Urheberrechte. Größere Suchmaschinen werden hier mehr dürfen als diejenigen, die die geschützten Inhalte produzieren.

Genauso wird man aber als sicher annehmen dürfen, dass durch diesen geöffneten Spalt auch weitere Großverwerter zu dringen versuchen werden. Völlig unnötig wurde die Büchse der Pandora eröffnet.

An die Künstler gewendet bedeutet dieses Urteil jedoch, dass diese sich mit ihrem Administrator in Verbindung setzen sollten und im Quelltext ihrer Homepage die Einstellung vornehmen sollten, dass ihre Bilder – nicht zwingend die ganze Seite – zukünftig nicht mehr tauglich für die Anzeige durch Bildersuchmaschinen in Form von Vorschaubildern sind. Denn dann ist selbst nach der Rechtsprechung des BGH die Nutzung auch durch Google urheberrechtswidrig.

Die Werke der Künstler sind damit also nicht zu Freiwild der Suchmaschinen erklärt. Die Künstler müssen allerdings im beschriebenen Sinne im Vorhinein aktiv werden, damit man ihnen ihr Vertrauen nicht als Einverständnis auslegen mag. ■

Jürgen Raap

Kulturkampf in der Provinz

**Wittlich: Museum umbenannt –
Direktor kaltgestellt**

Die christlich-liberale Mehrheit im Stadtrat von Wittlich traf eine klare Entscheidung: die Ausstellung mit einem lokalen Künstler, dessen Werk und dessen Biografie höchst umstritten sind, ist ihnen offensichtlich lieber, als ihr Museum nach einem anerkannten Künstler der Moderne zu benennen, der zudem ein streitbarer Demokrat und Verfechter der künstlerischen Freiheit war. Jedenfalls beschloss der Stadtrat Ende April 2010 die Umbenennung seines *Georg Meistermann-Museums* in *Altes Rathaus - städtische Galerie für moderne Kunst*. Damit wollte man einen Rechtsstreit mit den Meistermann-Erben vermeiden, die dem Wittlicher Museum nicht länger erlauben wollten, den Namen des 1990 verstorbenen Künstlers zu führen.

Der Zankapfel ist eine Ausstellung des Wittlicher Bildhauers Hanns Scherl, die dort am 16. Mai 2010 eröffnet wurde. Unstrittig ist, dass Scherl 1936 einen Holzschnitt zu einem Buch beisteuerte, in dem Adolf Hitler gehuldigt wurde (*Dem Führer zum Geburtstag...*). 1938 trat der Bildhauer in die NSDAP ein; die „NS-Kulturkammer Moselland“

würdigte ihn als einen ihrer Preisträger. Den heutigen Scherl-Gegnern fällt es schwer, in ihm einen „bloßen Mitläufer“ zu sehen, zu dem die Scherl-Fans ihn stilisieren wollen. Für den Historiker Thomas Schnitzler ist Hanns Scherl jedenfalls ein „überaus angepasster Künstler“; dessen Werken aus jener Zeit „die Annäherung an den Nazi-Kunstabstrich anzusehen“ sei. Der frühere Trierer Museumsdirektor Dieter Ahrens beurteilt ihn als „Volkskünstler ohne große Bedeutung“.

Der Kulturkampf begann in der 18.000 Einwohner-Kommune bereits Anfang der 1990er Jahre, als SPD und Grüne eine Verleihung der Ehrenbürgerschaft an den 2001 verstorbenen Scherl verhinderten. Seitdem sind die Scherl-Familie und die Anhänger des Künstlers in der örtlichen CDU gründlich verstimmt. Einen ersten Höhepunkt erreichte der groteske Streit 2007, als Dr. Justinus Maria Calleen, in Personalunion Museumsdirektor, Kulturamtsleiter und Leiter der „Kultur-, Gedenk- und Tagungsstätte Synagoge“ in Wittlich, „per Beschluss gezwungen“ werden sollte, Hanns

► Kunstförderpreis der Stadt Bingen

Der Kunstförderpreis der Stadt Bingen wird 2010 öffentlich ausgeschreiben. Gefördert werden können Kandidaten und Kandidatinnen aller künstlerischen Bereiche von Bildender Kunst, Musik und Literatur.

Vorrangig sollen junge Künstler Berücksichtigung finden, deren künstlerisch anspruchsvolles Niveau öffentlich sichtbar geworden ist oder deren zu fördernde literarisch-wissenschaftliche Arbeiten die erwartete Qualität durch Publikation nachweisen können.

Eine Fachjury schlägt dem Kulturausschuss für die Sitzung im Herbst 2010 mögliche Preisträger vor.

Bewerbungsschluss 30.6.2010

Kontakt Stadtverwaltung Bingen

Stichwort „Kunstförderpreis“

Burg Klopp

55411 Bingen am Rhein

FÖRDERPREIS

Ju: "Atelier", Nr. 169, Köln 2010: 16-17

Scherl im Meistermann-Museum eine Ausstellung auszurichten. Nach gründlicher Erforschung von Werk und politischer Vergangenheit des Künstlers lehnte Calleen dies ab.



Dr. Justinus Maria Calleen

Der oppositionelle Bürgermeisterkandidat Gerhard Nadolny wies im März 2010 auf die grundsätzliche kulturpolitische Bedeutung des Vorgangs hin, sich von politischer Seite aus in das Ausstellungsprogramm des Museums einmischen zu wollen: „...wir reden hier... automatisch von Freiheit der Kunst und der Wissenschaft, wie sie durch das Grundgesetz Artikel 5 und durch das kommunale Kulturrecht ausdrücklich gewährleistet und mit allem Nachdruck vor der politischen Machtwillkür geschützt wird.“

Dieser Artikel 5 ist das unmittelbare Ergebnis aus den Erfahrungen des nationalsozialistischen Terrors. Ein solcher Machtmissbrauch im Umgang mit der Kunst und Kultur durch die Politik sollte sich nie mehr in Deutschland wiederholen. Dieser Kunst- und Wissenschafts-Freiheitsparagraf des Grundgesetzes interessierte die Wittlicher CDU, unter Leitung von 1. Beigeordneten Albert Klein, nicht einmal die Bohne...“

Als Dr. Calleen dann auch noch den Kölner Künstler Gunter Demnig einladen wollte, zum Gedenken vor den ehemaligen Adressen jüdischer Bürger seine *Stolpersteine* anzu-bringen, war für den Stadtrat das Maß voll, und er strich einfach Calleens Stelle aus haushaltspolitischen Gründen.

Ob die Stadt Wittlich damit ihre personellen Fürsorgepflichten gegenüber ihrem Bediensteten verletzte, war Ende Mai 2010 (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) in einem Arbeitsgerichtsprozess zu klären, den Calleen anstrengte.

Als Ersatz-Kuratorin für die Scherl-Ausstellung sprang die Journalistin Eva-Maria Reuther ein. Burlesker Schlusspunkt ist die Bemerkung von Wittlichs Bürgermeister Joachim Rodenkirch, mit der Umbenennung des Museums habe man Schaden von Georg Meistermann abwenden wollen. ■



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

KUNST-AM-BAU WETTBEWERB DEUTSCHER BUNDESTAG ERWEITERUNG MARIE-ELISABETH-LÜDERS-HAUS Offener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb

Auslober:

Bundesrepublik Deutschland vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Fasanenstr. 87, 10623 Berlin

Koordination und Durchführung:

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Referat A2, Fasanenstr. 87, 10623 Berlin

Wettbewerbsaufgabe und Kunststandort:

Für den Erweiterungsneubau des Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin soll für den Kunststandort Selbstbedienungs-Restaurant ein gesamt-künstlerisches Konzept für den Raum und gegebenenfalls den angrenzenden Hof entworfen werden.
Realisierungskosten: brutto 200.000Euro.

Teilnahmeberechtigung:

Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstler/-gruppen aus der Bundesrepublik Deutschland und der EU.

Wettbewerbsart:

Offener, zweiphasiger Realisierungswettbewerb. Das Verfahren ist anonym. Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

Anmeldung und Auslobungsunterlagen:

Die Anmeldung zum Wettbewerb muss unter www.bbr.bund.de im „Baubereich“ bei Wettbewerben oder per Fax +49(30)18401-8109 bis einschließlich 16.8.2010 erfolgen.

Die Auslobungsunterlagen stehen für die angemeldeten Teilnehmer ab dem 01.09.2010 unter vorgenannten Kontaktdaten zum Herunterladen bereit oder können als CD per Fax angefordert werden.

Termine:

Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
1. Phase: 29.10.2010
Preisgericht 1. Phase: Nov. 2010
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
2. Phase: Jan. 2011
Preisgericht 2. Phase: Mrz. 2011

Christiane Dénes
Projekt Martin
Hommage an Martin Kippenberger
9.7. – 11.7.2010
Vernissage um 19.30 Uhr im
Krönungssaal des Aachener Rathauses
20 Uhr: Lesung mit Jürgen Raap

Ein Floß für Martin Performance
9.7.2010 um 18.30 Uhr
im Garten des Elisenbrunnens (Zentrum)

Auf der Suche nach Martin Videofilm
und **Her painter's voice** Hörspiel
jeweils 10. und 11.7.2010
ab 12.30 Uhr im Krönungssaal

Krönungssaal
Rathaus Aachen
Markt, 52062 Aachen
im Rahmen des Kulturfestivals
across the borders
Info: Kulturbetrieb der Stadt Aachen (0241-4324941)